



Resilienz und Evakuierungsplanung für sozioökonomische Infrastrukturen im medico-sozialen Kontext (RESIK)

Motivation

Auch in kritischen Situationen wie extremem Hochwasser, Bombenentschärfungen oder längeren Ausfällen der Wasser- oder Stromversorgung müssen Patienten in Krankenhäusern medizinisch versorgt werden. Schwierig ist dies vor allem dann, wenn das gesamte Krankenhaus evakuiert werden muss und aufgrund einer großflächigen Schadenslage die Patientinnen und Patienten nicht in anderen Krankenhäusern untergebracht werden können.

Ziele und Vorgehen

Ziel des Projekts RESIK ist es, die Resilienz von Krankenhäusern gegenüber Gefahrenlagen mit langanhaltenden Infrastrukturausfällen zu steigern. Auf Basis einer umfassenden Risikoanalyse werden konkrete Handlungsempfehlungen und Konzepte erarbeitet, um die Funktionalität im Krisenfall aufrechtzuerhalten. Es werden Lösungen für eine Evakuierung und vorübergehende Versorgung von Patienten sowohl in dezentralen ambulanten Gesundheitseinrichtungen als auch in Noteinrichtungen, wie z. B. in Schulen, erstellt. Dabei liegt ein Fokus auf der übergreifenden Zusammenarbeit aller Akteure, wie Krankenhauspersonal, Behörden, Hilfsorganisationen und Gesundheitseinrichtungen. Die Maßnahmen werden praxisnah anhand eines Modellkrankenhauses in Krefeld entwickelt und im Rahmen von Übungen umfassend evaluiert. Dabei werden auch psychologische, soziale und ethische Aspekte der Evakuierungssituation analysiert.

Innovationen und Perspektiven

Erstmals wird ein umfassendes dezentrales Versorgungskonzept erarbeitet, das nicht nur das betroffene Krankenhaus, sondern das gesamte Umfeld und alle Akteure berücksichtigt. Die im Projekt erarbeiteten Werkzeuge für die Katastrophenschutzbedarfsplanung von Krankenhäusern sind überregional auf andere Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen übertragbar.



Transport eines Patienten

Programm

Forschung für die zivile Sicherheit
Bekanntmachung „Zivile Sicherheit – Sozioökonomische und sozio-kulturelle Infrastrukturen“

Gesamtzuwendung

2,16 Mio. Euro

Projektlaufzeit

März 2020 – Februar 2023

Projektpartner

- Freie Universität Berlin – Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften - Katastrophenforschungsstelle
- Deutsches Rotes Kreuz e.V., Berlin
- Stadt Krefeld – Fachbereich Feuerwehr und Zivilschutz
- Eberhard Karls Universität Tübingen – Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Assoziierte Partner

- Malteser Rhein-Ruhr gGmbH, Duisburg
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft Krankenhaus-Einsatzplanung, Köln
- Deutsche Krankenhaus-Gesellschaft, Berlin
- Malteser-Hilfsdienst e.V. (Krefeld und Bundesgeschäftsstelle)
- Polizei Krefeld
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Bonn
- Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Berlin
- Bezirksamt Treptow-Köpenick (Berlin)
- Deutsches Rotes Kreuz (Kreis- und Landesverbände)
- Weitere Landkreise

Verbundkoordinator

Prof. Dr. Martin Voss
Freie Universität Berlin
E-Mail: martin.voss@fu-berlin.de